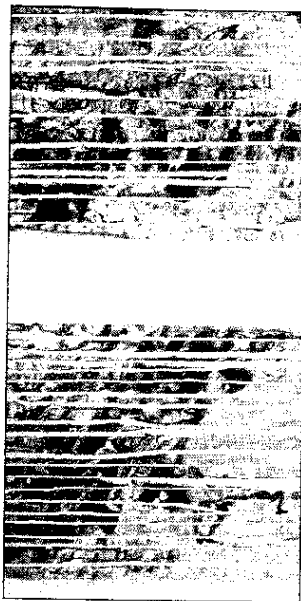


Galerie Nero zeigt Margareta Tovar

ub. WIESBADEN Die Trias von Licht, Raum und Ereignis erschafft Wirklichkeiten jedweder Art und bestimmt zugleich deren Wahrnehmungsmodi. Mit ihren aktuell in der Galerie Nero gezeigten Bildern stellt Margareta Tovar eben jene Basiszutaten für optische, musikalische und philosophische Geschehnisse, Reflexe und Reflektionen bereit. Weiß ist für Tovar, nein, nicht Grundfarbe, sondern Grundmaterial – da, genau, eben jenes Weiß Raum und Licht zugleich zu verkörpern vermag. Das zu Inszenierende kann nun als grafische Dunkelstruktur ver(sinn)bildlicht werden, die malerische Lineatur evoziert Silhouette und Schrift, erinnert an Gegenständliches und auch an dessen zeichenhafte Dokumentation.

Ob Denkmuster oder Landschaftsrhythmus, ob Klang-Abbild oder dessen Partitur-Vorgabe – Schwarz-Spuren formulieren interpretationsoffene Geschehnis-Choreografien. Idealistisch im philosophischen und sensuell im psychologischen Sinne sind diese Visionen. Die gegenwärtige



Margareta Tovar: „Ohne Titel“ (2007).
Foto: Galerie

Schau zeigt Papier- und Leinwand-Variationen aus mehreren, seit der Jahrtausendwende entstandenen Werkserien Tovars.

☞ bis 11.1., Nerostr. 9. di.-fr.
14-19, sa., 11-15 Uhr